



Der heimkehrende Sieger

Nun kehrte der gewalt'ge Tiger,
Der große Reichsvasall, als Sieger,
Der Nobels Feinde all' geschlagen,
Zur Hofburg heim in wen'gen Tagen.
Der König hatte drum beschlossen
Den mächt'gen Fürsten und Genossen
Sammt seinem ganzen Heer mit Prangen
Und höchsten Ehren zu empfangen.
Was nur an Lust und Spiel die Treuen
Ergötzen konnte und erfreuen
Und seine Sieger könne ehren,
Gelobte Nobel zu gewähren.
Durch Heroldruf ließ er in Gnaden
Des Reiches Würdenträger laden.
Bald zogen denn von nah und fern
Die Ritter und die Ordensherr'n,
Die Grafen und die Reichsbarone,
Die stolzen Stützen seiner Krone,
In der geschmückten Hofburg Hallen,
Wo König Nobel die Vasallen,
Die um den Thron in weitem Ring
Sich schaaften, voller Huld empfing.
Des Königs Elephanten-Garden
Umgaben mit den Hellebarden
Und ihren prächt'gen Palmenwedeln
Im weiten Kreis die Schaar der Edeln,
Die vor dem Thron sich mit Verneigen
Versammelte in tiefem Schweigen,
Bis König Nobel sich erhob:
Er spendete das höchste Lob
Dem tapfern Sieger und befahl
Ein Fest zu rüsten, Spiel und Mahl,
So glänzend, reich und auserlesen
Wie gleiches niemals dagewesen.
Auch sollte bei dem Siegesfeste
Man für die Kurzweil seiner Gäste
Sich durch Gesang und Spiel und Kunst
Bemühen um der Sieger Gunst.
Und Dem, des heit'res Spiel am Ende
Des Feldherrn höchsten Beifall fände
Versprach des Königs Huld zum Lohne
Sogar den Maulwurfsstern mit Krone